Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 52

Artikel: Offen und ernst [Fortsetzung]

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Vädag. Blätter".

Organ des Vereins kathol. Jehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 26. Dez. 1913.

Nr. 52

20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

hh. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsibent; die hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolber Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seiz, Umden (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Ericheint wochentlich einmal und toftet jahrlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Einfiebeln.

Rrantentaffe des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident Hr. Lehrer J. Desch, St. Fiden; Berbandstaffier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Offen und ernst. — Wie schulst bu bir einen tüchtigen, willigen Kirchenchor heran? — "Auf ben Weg". — Literarische Plaubereien. — Bon unserer Krantentasse. — Brieftasten ber Rebaktion. — Inserate.

Offen und ernst.

II.

Besehen wir uns das ablaufende Jahr vom redaktionellen Standpunkte aus, so hat es auch in dieser Richtung ganz bedenkliche Schattenriffe und Ginlagen. Wir dürfen ohne Bitterkeit gestehen: es bot der Ueberraschungen viele und sich ganz widersprechende.

In erster Linie können wir konstatieren, daß wir heute 1429 zahlende Abonnenten haben. Das ist die höchste Bahl seit Bestand des Organs und die höchste Zahl seit unserer redaktionellen Leitung, seit 1. Januar 1896.

Wir freuen uns selbstverständlich über diese Tatsache und zwar im Interesse der kath. Schulbestrebungen, des fest gefügten katholischen Lehrervereins und unserer verehrlichen und opferfähigen HH. Mitarbeiter. Es dürfte diese Tatsache ein Ansporn werden sür viele, doch ja in den

einzelnen Kantonen und bei allen Berufotlaffen noch ein Mehreres zu tun zu weiterer Ausbreitung unseres Organes. Das um so mehr, weil bas Jahr 1914 wieder eine fraftige Bervollkommnung erstehen fieht. Es wird nämlich dem Organe vorderhand 4 Mal des Jahres eine Beilage des tathol. Lehrerinnen-Bereins ohne Rostenzuschlag beigegeben. Wir find überzeugt, daß biefe praktische Neuerung in erfter Linie aus den Kreifen der tath. Lehrerinnen unserem Organe neue Abon-Aber auch ber tath. Lehrerstand findet ficher fein reges nenten auführt. Interesse an dieser Beilage. Das icon barum, weil er burch fie zweifellos mit dem rührigen und echt fortschrittlichen Beifte feiner tathol. Rolleginnen beffer vertraut wird und fich am Gifer der tath. Lehrerinnen hebt und ftartt. Redaktione begrußen wir die Neuerung aufrichtig und hoffen, es werde diese nunmehr vorerft viermalige Beilage über furz oder lang eine 6-8 malige werden. Stetes Arbeiten und Abmuben überwindet schließlich alle hinderniffe.

In zweiter Linie haben wir auf einige Arbeiten hinzuweisen, die für 1914 bereits druckfähig vorliegen. Es seien erwähnt:

- 1. Unverbefferliche Kinder? Von Julius Besmer S. J. im Ignatiustolleg in Valtenburg.
- 2. Die Schulexkursionen im Dienste des Unterrichtes. Von Lehrer Wilhelm Schöbi, jun. in Rorschach.
- 3. Ein Schuldramatiker aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Von Dr. P. Augustin Benziger, Prof. in Engelberg.
- 4. Schulentlaffen! Was ift aus dem Kinde geworden? Bon Pfarrhelfer Rohrer in Sachfeln.
- 5. Ist unser Religionsunterricht reformbedürftig? Bon Seminars Direktor Laurenz Rogger in hittirch. (Beilage.)
 - 6. Friedrich Wilhelm Weber, der Dichter von Dreizehnlinden.
- 7. Die Erziehung in unseren Tagen. Von Curat Amberg in Sursee.

Wie bereits angetont, liegen diese 7 meist umfangreichen Arbeiten alle druckfertig vor. Sie werden nacheinander sich folgen und zweisellos vollauf befriedigen. Die Namen der verehrten H. Autoren haben guten Rlang, die einen als zeitgemäße Praktiker, die anderen als erprobte Wissenschaftler. Es schließen sich im Lause des Jahres andere HH. Mit, arbeiter an. Speziell wird Herr Direktor Seitz den pädagogischen Tagesskrömungen in periodischen Umschauen gebührend Rechnung tragen und selbige vom kath. Standpunkte aus würdigen. Der Leser darf somit überzeugt sein, es ist für gediegene Mitarbeit reichlich vorgesorgt und dadurch für nützliche und zeitgemäße Reichhaltigkeit des Inhaltes. Auch

auf Lehrübungen ist Bedacht genommen, ob auch die Ansichten über beren Wert oder Unwert selbst in den Kreisen der Tages-Praktiker sehr geteilter und sehr gegensählicher Art sind. Eineweg werden einige als Muster-Lektionen Aufnahme sinden, wie solche beispielsweise in den ersten Heften erscheinen. Sie wirken unter allen Umständen doch mindestens anregend.

Die 2 berührten Punkte fallen auf bas Konto des Jahres 1913, wenn auch speziell der zweite den Jahrgang 1914 inhaltlich einläutet. Beide Punkte bekunden — auch das darf bei Wahrung aller redaktionellen Bescheidenheit gesagt werden — ein erklecklich' Stück Arbeit und Sorge ab seite der Chefredaktion. Die letztere erhebt keinen Anspruch auf Dank, sie ist ja bezahlt, aber daran darf sie eineweg erinnern, daß die Sammlung von Mitarbeitern und Abonnenten auch ein merkliches Stück intensiver und oft recht hartnäckiger Arbeit bedeutet. Ein Stück Arbeit, das nicht sehr augenfällig, dessen Mißachtung sich aber in aller Bälde sichtlich sühlbar machen wurde. Wir tun diese Arbeit für 1914 mit Freude wieder aus Liebe zum Organe, aus Liebe zum Gesamtvereine, an dessen Wiege wir noch mitwirkend gestanden und aus Liebe zum kath. Lehrerstande und seiner Zukunft überhaupt.

Das ablaufende Jahr hat auch Miftliches mit fich gebracht. Und am miglichften und frankenoften ift wohl eine Rritit, die nicht mit gegebenen Berhältniffen rechnet, fondern nur mit bochft eigenen Unichauungen und höchst eigenen Liebhabereien. Wir miffen es zu murdigen. wenn Aussetzungen am Inhalte bes Organs gemacht werben, wenn Bunfche fich geltend machen und wenn Reformen eingeführt werben wollen. Aber man tomme uns nicht mit "Pharus" und nicht mit akath. Organen, das erfte Organ hat einen internationalen und miffenschaftlichen Charafter, und die letteren ernten vielfach bon der Loge und fonnen unter allen Umftanden auf großen Abfat rechnen, icon barum, weil unsere lieben Freunde im Abonnement gegnerischer Organe oft gar weit-Man bringe auf fortschrittliche Ausgestaltung unferes herzia find. Organs, ja mohl, aber mit Dag und Biel und unter gemiffenhafter Bahrung der Geschichte des Organs, der Bedürfniffe unferes Lehrerftandes und mit Berudnichtigung unferer finanziellen Faktoren. nie hoffnungen fattigen und Plane tonftruieren in totaler Bertennung unserer Finang-Moglichkeiten; man tauscht fich fo gerne felbft.

Eine weitere mißliche Erscheinung trat zu Tage in der Würdigung von erschienenen Arbeiten. Wir geben ja gerne zu, daß es chef-redaktionell vielleicht nicht sehr klug war, die an sich bestgemeinten "Biblische Merkwürdigkeiten" gerade in unserem Organe zu publizieren. Es kann

also die Aufnahme dieser Artikel ein Mikgriff gewesen sein. Aber der weit größere Miggriff mar benn doch die Art, wie in offenen Rarten und Briefen die Redaktion und der geiftliche Berfaffer behandelt murden. Wenn ein geiftlicher Schulinspettor meinte, er wurde dem Lehrer den Schuh geben, wenn er die biblifche Geschichte behandelte wie Pfarrer Buppi, fo gurne es mir ber hochw. Berr nicht, wenn ich fage: ber Schuh ift für tath. Lehrer ein schlechtes Belehrungsmittel. Und er gurne es auch nicht, wenn ich angesichts folch' herber Urteile finde, nicht überall liegt die Schuld nur am Lehrer, wenn berfelbe ba und bort in grundfaklicher Auffaffung bedenklich zu munichen übrig läßt. - Und wenn ein guter alter Freund ju der Behauptung sich verftieg, die "Schweiz. Lehrerzeitung" fei in den 70ger Jahren nicht so undriftlich und nicht so bibelfeindlich gemesen, wie heute die "Bad. Blatter", fo loct dieses turzfüßige Urteil ein wehmütiges Lächeln ab. Wer fo urteilt, der ift nach verschiedener Richt. ung arg voreingenommen und einseitig und zweifellos weber Pfycholog noch Erzieher. Sabe man den Mut, ehrlich und offen zu fein, bann unterbleiben folche Urteile tadellofen tath. Prieftern gegenüber und unterbleiben in der Form auch einer Redattion gegenüber, die 30 Jahre im offenen Rampfe fteht, aber immer nur für Chriftus, feine Lehre und seine Rirche. Diese Art Kritik verdient volles Mitleid, tut aber doch webe.

5. S. Pfarrerbuppi hat feine boehaften Abfichten gehabt, bafür burgt deffen Bergangenheit und burgt deffen ganze feelforgerliche Auffaffung. Lefe man doch die ausgezeichnete Ratechefe Seite 370 u. ff. nach, und es werden Urteile, wie die angetonten, unterbleiben, weil man vernünftigerweise zur Ueberzeugung tommen muß: S. S. Bfr. S. verdient eine folche Behandlung nicht. Und vergeffe man weiter nicht, daß B. B. Bfr. B. eine bogmatische Auffassung nicht verletzt und eine bogmatische Ansicht nicht Bas er in feinen "Bibl. Merkwürdigkeiten" gefagt, hat geleugnet hat. fein pro und fein Contra in der ausgesprochen tath. Fach: literatur in Bergaugenheit und Gegenwart. Es fann nicht unsere Aufgabe fein, die beg. Literatur ju erzerpieren, es fehlt leider ber Wir verweisen nur auf hummelauer S. J., Diluvium und Sündflut, Schöpfer, Geschichte bes alten Testamentes, Schang, Apologie, Schuster-Holzammer (7. Aufl. Dr. Selbst) Rommentar, P. Gander, Sündflut, Weger und Welte, Rirchenlexiton und viele andere. Diefe Sinweise burften genugen, um fpeziell S. S. Pfr. S. jum mindeften nicht mißguverfteben und um die Redaktion nicht gerade bor die Rirchture gu ft flen. So eilig geht das nicht; wir wollen die Rirche als Baterhaus - heute wie morgen. - Wir sagen nochmals: die Opportunitat ber fraglichen Artifel in unserem Organe tann bezweifelt werben, nie

aber darf übersehen werden, daß H. Hfr. H. für seine Auffassung die Gesellschaft ganz hervorragend gläubiger und wissenschaftlicher Forsicher anführen kann. Und übrigens hat die Kirche selbst in ihrem Weitsblicke bislang in der Frage ihr Urteil noch nicht abgegeben, sondern die ganze Frage dem gläubig-wissenschaftlichen Forschen und Disputieren überwiesen.

Es liegen noch 2 Arbeiten in der Angelegenheit vor, die Antwort H's. sogar seit dem 16. Okt. und eine von Dr. Sch. Wir legen beide dankend bei seite und hoffen, mit diesen wohlgemeinten Darlegungen den Spahn zu Grabe getragen, ohne jemand Unrecht zugefügt zu haben. Wir wollen in allen religiösen Fragen, was die Rirche will, und in allen nicht direkt religiösen ist ihre Ansicht uns die Ansicht einer prädominierenden Autorität, die in jeder nicht kirchlichen Frage mindestens ernste Würdigung verdient. Aber wo die Kirche ein Lehrurteil nicht gefällt, sondern absichtlich Forschung und Disput walten läßt, da ist uns das persönliche Verlegern zuwider. Hier stehen wir auf dem Boden des Augustin'schen Wortes in dubiis libertas und wünschen sehr, daß jeder, der in solchem Kampse eine Geringschätzung der hl. Schrift wahrnehmen zu müssen glaubt, bei seiner wissenschaftlichen Kritif auch das andere Wort nicht vergesse: in omnibus caritas. Das in aller Offenheit und in allem Ernste — und zwar optima side jedermann gegenüber.

Ginfiedeln, den 20. Dezember 1913.

Cl. Frei.

Wie schulst du dir einen tüchtigen, willigen Kirchenchor heran?

Die Organisten find ein geplagtes Bolflein. Jahraus, jahrein, Sonntag und Werktag stehen fie auf ihrem Posten. So will es die Ronnen fie aber einmal entrinnen, verplaudern mit heilige Pflicht. einander ein Stündchen, da weiß mohl jeder irgend ein mehr oder meniger melancholisch' Liedchen bon feinem Chore ju fingen. 3ch will biefe Diffonanzen nicht anschlagen, es gabe ein gar zu kunterbuntes Kapitel; nur eine Frage mocht ich ftellen und fie auch gleich beantworten. Woher die vielen Ungereimtheiten in unferen Choren? Aus dem einfachen Grunde: weil fein ober zu wenig Nachwuchs ba ift. Sorge also der Organist bafür, daß der Chor beständig von unten ergangt, gespiefen wird, und die meisten Rlagen werden verschwinden. 's Franzi ift nur beshalb bem Chore ferne geblieben, weil es wußte, daß eben niemand ba mar, bas feine Hoheit vertreten fonnte; wie der Organist auf ber